

Sodomie und Homosexualität – eine schlimme Abirrung?

Die Debatte ist eigentlich gelaufen. Eine Internet-Suchmaschine findet unter den Begriffen „homosexualität genesis 19 Sodom“ eine ganze Reihe von Seiten (beispielsweise von Hermann Häring¹), die vernünftig darlegen, dass es bei der Geschichte von den Männern von Sodom in Genesis 19 nicht um Homosexualität im heutigen Sinne geht.

Auch einschlägige Wiki²pedia³-Artikel sind mittlerweile differenziert und ausgewogen (z. B. „Bibeltexte zur Homosexualität“, „Sodomie“).

Ist also diejenige Lektüre überwunden, die in Genesis 19 sexuelle Perversionen witterte und darunter auch die Homosexualität sehen wollte? Vielleicht nicht ganz.

Im deutschen Sprachgebrauch wird heute „Sodomie“ hauptsächlich für sexuelle Praktiken mit Tieren verwendet (zutreffender: „Zoophilie“). Auf das neulateinische Wort *sodomia* zurückgehende Begriffe werden aber in vielen Sprachen immer noch für den männlichen Analverkehr verwendet (siehe zum Beispiel den Artikel „sodomy“ im *Oxford Learner's Dictionary*).

Das Problem dieses Sprachgebrauchs besteht darin, dass damit implizit die Sünde der Männer von Sodom mit Analverkehr und dies alles wiederum mit Homosexualität identifiziert wird. So wird dem Text Genesis 19 eine Beweislast aufgebürdet, die er gar nicht tragen kann und will.

✍ Fasse die Kernaussage der linken Abschnitte gut (gegliedert) zusammen!

2

✍ Erkläre, inwiefern allein der Begriff „Sodomie“ schon zweideutig ist!

¹ deutscher Theologe (*1937)

² Wiki [hawaiianisch wikiwiki »schnell«] das, -s/-s, eine auf der Basis eines Wiki-Programms ins World Wide Web gestellte Sammlung von Seiten, die von den Benutzern nicht nur gelesen, sondern auch online geändert werden können und die miteinander verlinkt sind (Hyperlink).

³ Wikipedia [von Wiki und englisch encyclopedia] die, Internetportal, in dem nach dem Vorbild internationaler Enzyklopädien Informationen zu allen Gebieten des Wissens in Form von Personen- und Sachartikeln bereitgestellt werden.

Eine verhängnisvolle Auslegungsgeschichte beginnt ...

Schon die jüdischen Schriftsteller und Bibelausleger Flavius Josephus und Philo von Alexandria (1. Jh. n. Chr.) sehen in Genesis 19 mehr, als im Text steht.

Josephus bringt vor seinem hellenistischen Hintergrund das Begehren der Männer von Sodom in die Nähe von Päderastie: „Als nun die Sodomiter sahen, dass so schöne Jünglinge bei Lot einkehrten, wollten sie ihnen sogleich Schande und Gewalt antun“ (*Antiquitates Judaicae* 1,200; Übersetzung: Heinrich Clementz).

In *Contra Apionem* 2,199 sieht Josephus den gleichgeschlechtlichen Sexualverkehr unter Männern als ein Laster der anderen Völker an, mit dem das jüdische Volk nichts zu tun habe, vielmehr stehe darauf die Todessanktion.

Auch Philo zählt zu den Lastern der Sodomiter den gleichgeschlechtlichen Verkehr unter Männern, die Verweiblichung und den Verfall an das Schwelgen im Luxus (*De Abrahamo* 135-137).

Philo geht es aber vor allem um die (durch Wein geförderte) Sucht nach sexueller Befriedigung, also um Kontrollverlust.

Philo denkt nicht darüber nach, dass Menschen eine gleichgeschlechtliche sexuelle Orientierung haben könnten.

Irgendwo hier beginnt eine lange Geschichte, in der Menschen und Institutionen immer wieder die vermeintlich eindeutigen biblischen Texte benutzt haben, um gleichgeschlechtliche Liebe zu verurteilen.

✍ Fertige eine Skizze an, anhand derer Du die wichtigsten Aussagen des Textes wiedergeben kannst!

3

... und steht (leider!) auch (immer noch!!) im KKK!!!



Am Ende (?) dieser Geschichte steht der Katechismus der Katholischen Kirche (KKK). Dort heißt es unter Nr. 2357: „Gestützt auf die Heilige Schrift, die sie als schlimme Abirrung bezeichnet [vgl. Gen 19,1-29; Röm 1,24-27; 1 Kor 6,10; 1 Tim 1,10], hat die

kirchliche Überlieferung stets erklärt, dass die homosexuellen Handlungen in sich nicht in Ordnung sind.“

Die hier unterstellte Behauptung, die Heilige Schrift bezeichne in Gen 19,1-29 Homosexualität als schlimme Abirrung, ist jedoch falsch.

Aufklärung 1:

Verletzung des Gastrechts und Gewalt gegen Fremde – eine schlimme Abirrung!

In Genesis 19 geht es allenfalls am Rande um Sexualität.

Die Sünde der Männer von Sodom besteht in der Verletzung des Gastrechts und der Ausübung von Gewalt gegen schutzbedürftige Fremde.



Der in der Stadt Sodom als Fremder lebende Lot hat die zwei Boten (Engel), die von Gott geschickt wurden, um ihn vor der Vernichtung der Stadt zu warnen, in sein Haus aufgenommen. Am Abend fordern die Männer von Sodom Lot auf, seine Gäste herauszugeben, um „mit ihnen zu verkehren“ (Gen 19,5). Im hebräischen Text steht das Verb *yada* „erkennen“, das auch Geschlechtsverkehr bedeuten kann.

Darum geht es jedoch den Männern von Sodom nicht in erster Linie, denn als Lot die Ungeheuerlichkeit begeht, anstelle der Gäste seine noch jungfräulichen Töchter als Sexualobjekte anzubieten, macht das die Meute noch aggressiver:

Die Männer wollen sich gewaltsam Zugang zu den Gästen Lots verschaffen, die Töchter interessieren sie nicht.

Will man nicht die Absurdität annehmen, dass alle Männer Sodoms homosexuell gewesen seien, dann ist das Ziel nicht der Genuss des (gleichgeschlechtlichen) Sexualverkehrs, sondern die gewaltsame Demütigung des Fremden Lot samt seinen verdächtigen Gästen.

Die anale Penetration ist Mittel zum Zweck der Erniedrigung; das Thema ist nicht Lustgewinn und Befriedigung des Sexualtriebs, sondern gewaltsame Unterdrückung von Fremden. (Damit die Vergewaltigung funktioniert, kommt eine durch den Gewaltexzess stimulierte sexuelle Begierde hinzu.)

Die Sünde der Männer von Sodom ist nicht ihre vermeintliche Homosexualität, sondern ihr Versuch des gewaltsamen Bruches des Gastrechts und der Unterdrückung von Fremden.

Die übernatürlichen Kräfte der Engel verhindern das Schlimmste.

4

✍ Halte im Nominalstil fest, worin die „Sünde der Männer von Sodom“ (Gen 19) tatsächlich besteht:

✍ Halte in einem Satz fest, was mit der „Sünde der Männer von Sodom“ (Gen 19) nicht gemeint ist:

① In der gleichen Weise wie die Sodomiter verfährt übles Gesindel in der Stadt Gibeon (Ri 19,22): Sie fordern, dass ein Gast zu ihnen herausgebracht wird, damit sie ihn „erkennen“ können. Wieder geht es nicht um Homosexualität: Die Männer wollen den Gast (und damit auch seinen Gastgeber) durch Analpenetration erniedrigen. Diesmal gibt der Gast seine Nebenfrau heraus und die Meute ist damit zufrieden, sie die ganze Nacht zu vergewaltigen. Das überlebt die Frau nicht. Der Erzähltext verurteilt diese grauenvolle Schandtat aufs Äußerste (Ri 19,30) und in ihrer Folge kommt es zu einem blutigen Bürgerkrieg (Ri 20-21). Aus Genesis 19 (oder auch Richter 19) heraus zu behaupten, die Heilige Schrift würde Homosexualität ablehnen, setzt in widersinniger Weise eine zu verurteilende sexualisierte Gewalt gegen Minderheiten und Fremde mit jedweder Form gleichgeschlechtlicher Liebe und Zuneigung in eins. Eine solche Behauptung ist ein Schlag ins Gesicht der betroffenen Menschen und eine Vergewaltigung des biblischen Textes.

Aufklärung 2: „Die Sünde der Männer von Sodom“

Die Geschichte von Genesis 19 und die Zerstörung von Sodom und Gomorra machen „Sodom“ zu einer biblischen Chiffre für folgende Arten von Fehlverhalten:

den Bund mit Gott verlassen, um fremde Götter zu verehren (Dtn 29,21-27; 32,32); Ausbeutung der Armen und soziale Ungerechtigkeit (Jes 1,10-17; 3,9-12; Ez 16,46-58; Am 4,1-13); Ehebruch, Lügen, Bosheit (Jer 23,14) oder allgemeine Sünd- und Boshaftigkeit (Klgl 4,6).

An anderen Stellen geht es um einen Ausdruck für totale Zerstörung (Jes 1,9; 13,19; Jer 49,18; 30,40; Zef 2,9). Um sexuelles Fehlverhalten oder um Homosexualität geht es in keinem dieser Fälle.

Die Verwendung von „Sodom“ für sexuelle Perversionen oder für männlichen gleichgeschlechtlichen Analverkehr und Homosexualität ist Ergebnis einer (problematischen) späteren Auslegung, die nicht als Schriftargument herangezogen werden kann.

✍ Die „Sünde der Männer von Sodom“ wird mit einigen Denkangeboten dechiffriert. – Identifiziere die Referenzstellen der vorgeschlagenen Interpretationen an der jeweiligen Originalstelle und markiere sie!

(1) Dtn 29,21-27

21 Dann wird eine spätere Generation, also eure Söhne, die nach euch erstehen, und die Ausländer, die aus fernen Ländern kommen, die Schläge sehen, die dieses Land getroffen haben, und die Seuchen, die der HERR in ihm ausbrechen ließ: 22 Schwefel und Salz bedecken es; seine Fläche ist eine einzige Brandstätte; es kann nicht besät werden und lässt nichts aufkeimen; kein Halmchen kann wachsen; alles ist wie nach der Zerstörung von Sodom und Gomorra, Adma und Zebojim, die der HERR in seinem glühenden Zorn zerstört hat. 23 Dann werden sie und alle Völker fragen: Warum hat der HERR diesem Land so etwas angetan? Warum entbrannte dieser gewaltige Zorn?

24 Und man wird antworten: Weil sie den Bund verlassen haben, den der HERR, der Gott ihrer Väter, mit ihnen geschlossen hatte, als er sie aus Ägypten führte, 25 weil sie angefangen haben, anderen Göttern zu dienen und sich vor ihnen niederzuwerfen, Göttern, die sie vorher nicht einmal gekannt hatten und die er ihnen nicht zugewiesen hatte.

26 Deshalb entbrannte der Zorn des HERRN gegen dieses Land. Deshalb brachte der HERR den ganzen Fluch, der in dieser Urkunde aufgezeichnet ist, über das Land, 27 riss sie mit glühendem Zorn und großem Unwillen aus ihrem Land heraus und warf sie in ein anderes Land, in dem sie heute noch sind.

(2) Dtn 29,21-27

10 Hört das Wort des HERRN, ihr Wortführer von Sodom! / Horcht auf die Weisung unseres Gottes, Volk von Gomorra! 11 Was soll ich mit euren vielen Schlachtopfern?, / spricht der HERR. Die Brandopfer von Widdern / und das Fett von Mastkälbern habe ich satt / und am Blut der Stiere, Lämmer und Böcke habe ich kein Gefallen.

12 Wenn ihr kommt, um vor meinem Angesicht zu erscheinen - / wer hat von euch verlangt, dass ihr meine Vorhöfe zertrampelt? 13 Bringt mir nicht länger nutzlose Gaben, / Räucheropfer, die mir ein Gräuel sind! Neumond und Sabbat, das Ausrufen von Festversammlungen, / ich ertrage nicht Frevel und Feier. 14 Eure Neumonde und Feste / sind mir in der Seele verhasst, sie sind mir zur Last geworden, / ich bin es müde, sie zu ertragen. 15 Wenn ihr eure Hände ausbreitet, / verhülle ich meine Augen vor euch. Wenn ihr auch noch so viel betet, / ich höre es nicht. / Eure Hände sind voller Blut. 16 Wascht euch, reinigt euch! / Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen! / Hört auf, Böses zu tun! 17 Lernt, Gutes zu tun! / Sucht das Recht! Schreitet ein gegen den Unterdrücker! / Verschafft den Waisen Recht, / streitet für die Witwen!

(3a) Jer 23,14

14 Aber bei den Propheten Jerusalems / sah ich Grauenhaftes: Sie brechen die Ehe, gehen mit Lügen um und bestärken die Bösen, / sodass keiner umkehrt von seiner Bosheit. Für mich sind sie alle wie Sodom / und die in Jerusalem wohnen, sind für mich wie Gomorra.

(3b) Klgl 4,6

6 Größer ist die Schuld der Tochter, meines Volkes, / als die Sünde Sodoms, das plötzlich vernichtet wurde, / ohne dass eine Hand sich rührte.









(4) Zef 2,9


9 Darum - Spruch des HERRN der Heerscharen, / des Gottes Israels: So wahr ich lebe: Moab wird wie Sodom werden / und die Ammoniter wie Gomorra, ein Wucherplatz für Nesseln, eine Salzgrube / und eine Wüste für immer. Der Rest meines Volkes wird sie ausplündern, / der Überrest meiner Nation wird sie beerben.

6

	1. Die Bibel ist kein naturwissenschaftliches Lehrbuch und auch kein historischer Tatsachenbericht. Ihre Botschaft begegnet in literarischer Gestalt und einer Vielzahl von sprachlichen Ausdrucksformen.
	2. Nicht jede Zeile der Bibel ist eine unmittelbare Anweisung zum Handeln.
	3. Es ist besser, beim Lesen genau hinzuschauen und den Kontext zu beachten. Leerstellen sollten nicht vorschnell mit überkommenen Deutungen und eigenen Vorstellungen gefüllt werden.
	4. Beim Lesen sollte man nichts weglassen und nicht zu früh aufhören.
	5. Niemand darf die Bibel für seine eigenen Interessen missbrauchen.
	6. Die Auslegung der Bibel darf nicht dazu führen, anderen Menschen Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten vorzuenthalten.
	7. Bibelübersetzungen sind wunderbare Hilfsmittel, aber man muss sich ihrer Grenzen bewusst sein und sollte im Zweifelsfall mehrere Übersetzungen vergleichen.
	8. Man darf bestimmte Formulierungen nicht absolut setzen, sondern muss immer wieder neu nach ihrer wahren Bedeutung suchen.
	9. Jede/r Bibelleser/in sollte sich um richtige Sachinformationen zur Bibel aus seriösen Quellen* bemühen.
	10. Wir empfehlen, die Bibel immer wieder zu lesen, allein und mit anderen, zu fragen und zu suchen und darüber zu reden, <i>wenn man aufsteht und sich niederlegt, wenn man zu Hause sitzt und auf der Straße geht ...</i> (vgl. Dtn 6,7; 11,19).

✓ Ordne dem jeweiligen „Tipp“ das passende Symbole zu – denke Dir für „den Rest“ selbst eines aus!

A	B	C	D
			
E	F	G	H
			

 Hieke, Thomas / Huber, Konrad (Hgg.): Bibel falsch verstanden. Hartnäckige Fehldeutungen biblischer Texte erklärt, Stuttgart 2021, S. 18-19. 64-71 [Thomas Hieke: Die Männer von Sodom. Keine Homosexualität in Genesis 19 und anderswo].